



Rede des Ersten Beigeordneten und Kämmersers Rouven Kötter zur Einbringung des Haushaltes für das Haushaltsjahr 2021

in der Verbandskammer am 11. November 2020

Frau Präsidentin Schröder,
Herr Verbandsdirektor Horn,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

ich bin seit 2008 als Kämmerer tätig. Seit 2018 führe ich diese Aufgabe beim Regionalverband FrankfurtRheinMain aus. Die Reden zur Einbringung des jeweiligen Haushaltsplanes waren für mich im politischen Kalender sehr besondere Termine, die ich gerne und mit Leidenschaft genutzt habe. Schließlich bieten die Haushaltsreden traditionell für den Kämmerer die Möglichkeit, einen umfassenden Blick auf die Zukunft zu richten. Nun ist das Jahr 2020 jedoch ein in vielen Belangen besonderes Jahr.

Ich bin davon überzeugt, dass es gerade in Krisenzeiten sehr wichtig ist, zu zeigen, dass unsere Demokratie auf allen Ebenen handlungsfähig und funktionstüchtig ist. Deshalb begrüße ich es auch sehr, dass unsere Gremiensitzungen stattfinden. Gleichzeitig tragen wir jedoch eine besondere Verantwortung. Es ist daher gut, dass wir einen Teil der Sitzungen in dieser schwierigen Pandemie-Lage virtuell durchführen und die Ausweitung dieser Möglichkeit prüfen. Außerdem sollten wir die Sitzungen, die zwingend mit persönlicher Anwesenheit durchgeführt werden müssen, so zügig wie möglich abarbeiten. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, erstmals keine Haushaltsrede zu einem eingebrachten Haushaltsplan zu halten, sondern Ihnen diese ausschließlich schriftlich zukommen zu lassen.

Wurden für die Jahre 2015/2016, 2017/2018 und 2019/2020 noch Doppelhaushalte erstellt, haben wir mit dem Haushalt 2021 mit dieser "Tradition" gebrochen.

Dies hat einen triftigen Grund: Im kommenden Jahr beginnt eine neue Kommunalwahlperiode mit einer neu zusammengesetzten Verbandskammer. Wir wollen dieser neuen Verbandskammer die Möglichkeit einräumen, für das Haushaltsjahr 2022 eigene Ideen und Projekte einbringen zu können und nicht an einen bereits beschlossenen Haushalt durch die Vorgänger-Verbandskammer gebunden zu sein. Ich empfehle jedoch aus Gründen der Arbeitserleichterung, ab den Haushaltsjahren 2022/2023 wieder zu Doppelhaushalten zurückzukehren.

Die gravierendste Veränderung des Regionalverbandes im Vergleich zum letzten Haushalt besteht nicht in der Tatsache, dass nun an Autobahnen mit Hinweisschildern auf die Metropolregion hingewiesen wird – auch wenn uns dieser Erfolg sehr gefreut hat.

Die sicher bedeutendste Veränderung ist die Tatsache, dass sich fünf Kommunen entschlossen haben, dem Regionalverband freiwillig beizutreten. Das ist vor dem Hintergrund der Tatsache, dass einst Kommunen gegen die „Zwangsmitgliedschaft“ klagten und sich die ersten Verbandsumlagen aus der Gemeindekasse pfänden ließen, ein großer Erfolg. Der Regionalverband FrankfurtRheinMain wird nicht mehr als gesetzlich vorgeschriebenes Übel wahrgenommen, sondern als Dienstleister, Serviceanbieter, Impulsgeber, Vernetzer und Lobbyist der Region, bei dem es sich lohnt, Mitglied zu sein.

Im Haushaltsplan haben wir die bereits beschlossenen neuen Mitgliedskommunen Limeshain und Glauburg berücksichtigt, sowie die Gemeinde Ranstadt, die den Antrag rechtzeitig beim Verband eingereicht hatte. Noch nicht berücksichtigt wurden Echzell und Nidda, da dies zeitlich nicht mehr darstellbar war.

Ich hoffe sehr, dass die neuen Kommunen von der Verbandskammer mit offenen Armen empfangen und aufgenommen werden. Das Verbandsgebiet vereint schon jetzt sehr unterschiedliche Ausgangslagen, wie beispielsweise Weilrod und Frankfurt am Main oder Grävenwiesbach und Hanau. Wir sind kein Zusammenschluss homogener Kommunen, sondern genau das Gegenteil: Ein Spiegelbild unserer Region. Vielseitig, unterschiedlich, abwechslungsreich und spannend – mit sehr unterschiedlichen Stärken und Herausforderungen. Deshalb ist es aus meiner Sicht absolut konsequent und richtig, weitere Städte und Gemeinden aufzunehmen, die sich an der gemeinsamen Gestaltung der Zukunft unserer Region beteiligen wollen.

So wie die Nidda ihre Quelle als kleinen Rinnsal im Vogelsberg hat und als stolzer Fluss in Frankfurt in den Main fließt, so beginnen auch die Staus auf den Autobahnen und in der Frankfurter Innenstadt als einzeln losfahrende PKW in den ländlichen Räumen der Region. Dieses Beispiel zeigt, dass wir keine Verbesserungen für unsere Einwohner erzielen werden, wenn wir an der Gemarkungsgrenze mit der Lösungssuche aufhören. Ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam stärker sind und dass es dem Regionalverband sehr gut tut, wenn Kommunen freiwillig regional denken und handeln wollen.

Zurück zum Haushaltsplan 2021. Die Frage, die mir von den meisten Kommunenvertretern beim Thema Haushalt in der Regel zuerst gestellt wird, ist folgende: „Bleibt die Umlage stabil?“

Darauf kann ich klar antworten: Ja. Der 1. Hebesatz bleibt bei 2,83 Euro und ist damit seit 2010 unverändert. (Der 2. Hebesatz entzieht sich unseres direkten Einflusses, wie Sie wissen.)

Bei Erträgen in Höhe von rund 14,75 Mio € und einem Aufwand in Höhe von etwa 15,85 Mio € ist erkennbar: Der Haushaltsplan ist, ebenso wie in den vergangenen Jahren, defizitär und trägt außerdem eine bilanzielle Überschuldung in sich.

Zunächst zur bilanziellen Überschuldung: Nach wie vor tragen wir Altlasten in diesem Haushalt mit uns, die noch von Vorgängerorganisationen stammen. Wir erhoffen uns von der vergleichenden Prüfung, die aktuell bei uns im Haus durchgeführt wird, einen Lösungsansatz für dieses lästige Problem. Unsere Aufsichtsbehörde hat signalisiert, einer rechtssicheren, konstruktiven Lösung dieser Altlast nicht im Wege zu stehen.

Hätten wir diesen Haushaltsplan nach „reiner Lehre“ aufgestellt, hätte die Verbandsumlage erhöht werden müssen. Wir haben jedoch entschieden, erneut die vorhandenen liquiden Mittel abzubauen, anstatt mehr Verbandsumlage bei den Kommunen anzufordern und gleichzeitig Strafzinsen bei den Banken zahlen zu müssen. Es ist jedoch erkennbar, dass dieser Lösungsansatz keine Dauerlösung sein kann. Wir müssen uns in den kommenden Jahren damit beschäftigen, wie wir das strukturelle Defizit im Haushalt reduzieren können.

Alleine der Blick auf den größten Ausgabenposten, die mehr als 10 Millionen € Personalkosten, zeigt ein Problem auf: Die tariflichen Lohn- und Gehaltssteigerungen seit der letzten Verbandsumlageerhöhung betragen rund 30 %, die nicht weitergegeben wurden. Gleichzeitig hat das Land Hessen den Aufgabekatalog für den Regionalverband erweitert und unsere Mitgliedskommunen erwarten in verschiedenen Bereichen einen Ausbau der Unterstützung.

Auch deshalb wurde per Verbandsversammlung eine jährliche finanzielle Unterstützung seitens des Landes in Höhe von 500.000 € angefordert. Auch wenn die ersten Signale des Landes nicht ermutigend waren, haben wir diese Summe im Haushaltsplan berücksichtigt, um für die weiteren diesbezüglichen Gespräche mit dem Land das klare Zeichen zu setzen, dass wir dieses Geld benötigen und damit planen. Die ausführliche Begründung dafür, die in dem Verbandsversammlungsausschussbeschluss aufgeführt war, möchte ich hier jetzt nicht nochmal wiederholen.

Neben den Personalausgaben fällt als weiterer großer Ausgabenposten die Miete für das Haus der Region ins Auge. Hierfür sind inklusive Nebenkosten etwa 1,25 Mio € im Haushaltsplan veranschlagt. Im investiven Bereich wird insbesondere für unsere EDV-Ausstattung Geld bereitgestellt, als Konsequenz der technischen Herausforderungen der Corona-Pandemie.

Selbstverständlich enthält der Haushaltsplan genügend Mittel, um in unserer Kernaufgabe, der Planung, weiter intensiv an der Fortschreibung des Regionalen Flächennutzungsplanes zu arbeiten und parallel die in dieser Zeit notwendigen Änderungsverfahren zu bearbeiten. Auch für die Themen Mobilität, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Regionalentwicklung, Digitalisierung und Europa sind Mittel eingeplant, um die erfolgreiche Arbeit in diesen Bereichen als Dienstleister für unsere Mitgliedskommunen fortzuführen.

Der Regionalverband FrankfurtRheinMain erfüllt wichtige Aufgaben für seine Mitgliedskommunen und die gesamte Metropolregion.

- Er steigt dort ein, wo Lücken sind, wie beispielsweise im wörtlichen Sinne beim Radwegebau oder dem Gigabit-Ausbau.
- Er verbindet, wo Vernetzung notwendig und sinnvoll ist, wie beispielsweise bei den Bau- und Planungsamtsleitern, den Klimaschutzbeauftragten, den Streuobstakteuren oder den regionalen Gesellschaften.
- Er gibt Impulse und neue Ideen, wo es weitergehen muss, wie beispielsweise bei der Verkehrswende, der Digitalisierung oder der Nachhaltigkeit.
- Er strukturiert mit seiner Kernkompetenz die Siedlungs- und Freiräume der Region.
- All das – im Auftrag, im Sinne und im Schulterschluss mit seinen Mitgliedskommunen.

Das soll auch im Haushaltsjahr 2021 der Antrieb unseres Regionalverbandes sein.

Abschließend gilt mein Dank dem Team der Finanzen, die diesen Haushaltsplan gewohnt solide und professionell erarbeitet haben, sowie allen weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die daran mitgewirkt haben – egal, ob als Führungskraft, die Budget-Gespräche mit mir ertragen musste oder im Bereich der Gestaltung und des Layouts dieses Haushaltsplanes. Vielen Dank Ihnen allen für die Unterstützung – bei diesem Haushaltsplan und bei vielen anderen Projekten und alltäglichen Arbeiten! Der Dank gilt an dieser Stelle ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Regionalverbands, die sich kompetent und engagiert für unsere Region stark machen – gerade auch in diesen besonderen, herausfordernden Zeiten. Außerdem möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Regionalvorstandes für die konstruktive und faire Zusammenarbeit bedanken, insbesondere bei meinem geschätzten Kollegen Herrn Verbandsdirektor Thomas Horn.

Ich wünsche den Mitgliedern der Verbandsversammlung in der kommenden Sitzungsrunde gute Beratungen, die wir selbstverständlich gerne konstruktiv begleiten werden. Ich bitte Sie anschließend um Zustimmung zu unserem Haushaltsplan 2021, um die erfolgreiche Arbeit des Regionalverbands nahtlos fortführen zu können.

Ich hoffe sehr, dass ich meinen nächsten Haushaltsplan wieder mit einer angemessenen, engagierten, gesprochenen Rede, ohne Mundschutz und mit vorherigen Begrüßungen per Handschlag einbringen kann.

Stück auf!
Lothar Beyer